

Liebe KollegInnen,

heute im Newsletter:

Was ist eigentlich pädagogische Arbeit?

Eines der schwersten Dinge ist es die Leistungen der Jugendhilfe, gerade im stationären Setting, zu erklären. Oft gibt es die Idee bei Außenstehenden, dass eine wertschätzende Begleitung und individuelle Förderung der Kern der Tätigkeit ist. Das im Wesentlichen die Gewährleistung der Aufsichtspflicht wichtig ist. Wie oft begegnet Euch und Ihnen das wohl in Vorstellungsgesprächen mit BewerberInnen?

In der Praxis hat, wenn Kinder und Jugendliche in die Einrichtung kommen, schon vieles vorher an Förderung und Unterstützung nicht stattgefunden. Abgeleitet aus der KiWo-Skala daher im Folgenden ein Versuch der Beschreibung wie vielfältig und konkret die Aufgaben in der Praxis wahrgenommen werden in einem Setting mit vielen Betreuten. Auch wenn manches selbstverständlich erscheinen mag, in der gelebten Praxis ist es das nicht!

Nicht beinhaltet sind die Tätigkeiten der Hilfestellung und der Elternarbeit. Der Fokus richtet sich ausschließlich auf das pädagogische Geschehen und die pädagogische Arbeit im konkreten Alltag.

Gesundheitsfürsorge

Auf die Körperhygiene wird geachtet. Das bedeutet regelmäßiges Waschen, auch im Po- und Genitalbereich, Wunden werden versorgt.

Haut, Haare und Nägel sind gepflegt. Es wird auf einen normalen Körpergeruch geachtet, auf ein ordentliches Aussehen. Es wird Wert darauf gelegt, dass die Zähne täglich geputzt werden, eine regelmäßige Kontrolle beim Zahnarzt wird terminiert und begleitet.

Bei Kindern und Jugendlichen wird auf regelmäßige Zubettgehzeiten geachtet, damit ein ausreichender Schlafzyklus gewährleistet ist. Rückzugsorte zur Erholung sind auf den Gruppen vorhanden und werden genutzt.

Altersentsprechende Erwartungen, Verbote und Einschränkungen zur Risikovermeidung und Gesundheitsfürsorge werden klar formuliert und kontrolliert. Dies erstreckt sich auch auf Ausgehzeiten, Medienkonsum, risikobehaftete Orte, Umgang mit gefährdenden Personen.

Ernährung

Eine ausgewogene und gesundheitsfördernde Ernährung wird sichergestellt. Es wird ausreichend zu Trinken angeboten, es gibt regelmäßige Mahlzeiten. Es wird ausreichend Obst angeboten, Die Teilnahme an den Mahlzeiten ist verpflichtend, auf die Gestaltung der Mahlzeiten haben Kinder und Jugendliche Einfluss damit kulturelle Hintergründe, Lieblingsessen und Wünsche berücksichtigt werden.

Kleidung

Die Bekleidung ist altersgerecht, passend in der Größe. Es wird auf Dresscodes und Mode geachtet. Die Bekleidung ist witterungsgerecht. Bei Schuhen wird auf die richtige Größe und die rechtzeitige Ersatzbeschaffung bei Wachstum geachtet.

Bildung

Die Kinder und Jugendlichen werden im Besuch der Schule, den Hausaufgaben und dem individuellen Lernbedarf altersadäquat unterstützt. Ihnen wird der Zugang zu Bibliotheken, Kultur, Vereinen und Medien ermöglicht.

Altersentsprechende Offenheit und Mitteilungsbedürfnis

Eine Kommunikation über das eigene Erleben des Tages findet statt. Schöne Erlebnisse werden mit anderen geteilt. Bei unangemessenem Verhalten anderer Personen (Erpressungsversuche, körperliche Übergriffe, Nötigung, Mobbing etc.) wird darüber berichtet. Der Umgang und die Wünsche zu den Eltern hin werden gefördert und die Reflektion warum es in der Familie nicht gut ging.

Motorische und sprachliche Förderung

Förderung und Erhaltung der Mobilität (z.B. Spaziergänge, Wandern, Fahrradfahren, Schwimmen...) werden gefördert. Das Erlernen und Erhalten von Fahrradfahren und Schwimmen. Die selbständiges Bewältigen von Wegen im Alltag wird unterstützt und gefördert.

Auf Sprachkompetenz wird geachtet, Grammatik im Alltag vermittelt sowie Wörter und deren unterschiedlichen Bedeutungen. Adäquate Lautstärke, Betonung und Deutlichkeit werden in Alltagssituationen eingeübt.

Verhalten

Impulskontrolliertes und angemessenes Verhalten wird eingeübt. Z.B. wird dialogisch der Umgang mit Belastungssituationen, der Umgang mit üblen Beschimpfungen, der Umgang mit Grenzsetzungen, Gewalt und die Anerkennung der Bedürfnisse anderer Mitmenschen eingeübt.

Fremdverletzendes Verhalten und sexualisiertes Verhalten wird konfrontiert, Strategien zur Abgrenzung und Vermeidung werden erlernt.

Kinder und Jugendliche werden darin gefördert, Spannungszustände vertrauten Personen gegenüber zu öffnen, Ängste zu benennen sowie sich stärker ihrer selbst bewusst zu sein und aus ihren eigenen Wünschen, Zielen und Lebensträumen heraus zu handeln.

Über ein Reflektionsfreudiges und unterstützendes Umfeld werden Verhaltensmuster modifiziert und verändert.

Marker für einen inadäquaten Erziehungsstil im pädagogischen Setting

Unangemessene Grenzsetzungen, extreme Reaktion auf Verhalten des Kindes plötzliches Anschreien des Kindes, wüste Beschimpfung, entwürdigende Behandlung oder Androhung unangemessener Strafen, Handgreiflichkeiten und grenzverletzendes Verhalten sind

offensichtlich erkennbare Marker, dass die oben beschriebenen Kerntätigkeiten einer pädagogischen Förderung nicht adäquat verfolgt werden.

Wenig bis kein Erfüllen emotionaler Grundbedürfnisse des Kindes. Kein oder wenig spontaner Kontakt und Nachfrage zu den Kinder und Jugendlichen hin. Erkennbares Desinteresse am Kind (ständig in das Handy sehen), Vermeidung der Begleitung zu, für die Kinder und Jugendlichen wichtigen Veranstaltungen (Spiel der Mannschaft, Vortrag, Schulveranstaltung). Schroffe, ablehnende Haltung und ständige Zurückweisung kindlicher Bedürfnisse nach Körperkontakt sind in der Praxis schwerer zu greifen. Hierfür bedarf es einer Offenheit von KollegInnen untereinander Vermutungen und Rückmeldungen der Kinder und Jugendlichen nachzugehen.

Ich wünsche Euch und Ihnen einen guten Einstieg in den Herbst und danke Ihnen und Euch für Eure Rückmeldungen,

Michael Schröpfer
old is not dead UG
Karl-Schrempp-Str. 9
76133 Karlsruhe
0174 76 15 732
www.oind.de

Wer sich gerne austragen möchte, bitte einfach auf diese Mail antworten und „bitte austragen“ schreiben. Wer in den Verteiler aufgenommen werden möchte bitte ebenfalls einfach ein kurze Mail senden.